

Hohenlohe. Landschaft und Städte. Mit einer Einführung von Rudolf *Schlauch*. Frankfurt: Weidlich. 22 S. 48 Fotos, DM 10,80.

Liebe zum Lande kennzeichnet die Schriften des Verfassers der beliebten Kunstandachten, er möchte dieses Land den Fremden, „den Insassen der schnellen Wagen und Busse“, nahebringen. Dabei ist „Hohenlohe“ nicht historisch, sondern im Sinne des Fremdenverkehrs verstanden, es schließt Reichsstädte wie Schwäbisch Hall und Heilbronn, geistliche Herrschaften wie Mergentheim oder Schöntal ein. Wu

Manfred *Fritz*: Kirchliche Kunst in Hohenlohe. Gerabronn: Hohenloher Druck- und Verlagshaus 1971. 112 S. 22 Fotos. DM 14,80.

Der Verfasser schreibt gewiß mit Recht in seinem Vorwort: „Wir können die Geschichte und die Schönheit unserer Heimat kaum irgendwo anders besser kennenlernen, als in unserer Gotteshäusern... Das Gotteshaus will nicht nur während des Gottesdienstes zu uns sprechen...“ Das dem verstorbenen Bächlinger Pfarrer Rudolf Schlauch gewidmete neue Hohenlohebuch besticht vor allem durch seine gute Aufmachung. Es beginnt mit einer kurzen Einführung in die verschiedenen Baustile und endet mit einer Erklärung der wichtigsten Fachbegriffe, bevor das Literaturverzeichnis den endgültigen Abschluß macht. Dazwischen werden die wichtigsten Kirchen der fünf Hohenloher Kreise ausführlich beschrieben. Skizzen und ganzseitige Fotos ergänzen den Text. Am Ende eines jeden Kreises wird auf weitere interessante Kirchen kurz hingewiesen. Eine ausführliche Beschreibung erfahren die Kirchen in Crailsheim (Johanneskirche), Bächlingen, Langenburg, Untereggenbach, Schwäbisch Hall (Michaeliskirche), Korb, Öhringen (Stiftskirche), Künzelsau (Stadtkirche), Schöntal (Klosteranlage), Mergentheim (Schloßkirche und Stadtkirche), Weikersheim (Stadtkirche und Schloßkapelle), Laudenbach (Bergkirche), die Stuppacher Madonna von Matthias Grünewald und die Herrgottskirche in Creglingen. Man könnte das Buch vielleicht als gut bezeichnen, wenn es vor fünf oder sechs Jahren erschienen wäre. In der heute vorliegenden Gestalt aber ist es zumindest teilweise bereits veraltet. Das hängt gewiß damit zusammen, daß das Manuskript bereits um jene Zeit abgeschlossen wurde, wie ein Blick in das Literaturverzeichnis vermuten läßt. Die zuletzt genannte Literatur stammt aus dem Jahre 1964. Inzwischen aber ist, um nur ein wichtiges Beispiel zu nennen, die Johanneskirche in Crailsheim renoviert worden, auch wurden dort 1965 Ausgrabungen vorgenommen, die ein völlig neues Bild von der Geschichte dieses Gotteshauses und seiner Vorgängerbauten ergaben. Auch ältere Angaben sind teilweise falsch (Brenzdenkmal in Hall). Es ist überhaupt unverständlich, wie in letzter Zeit in neuester Geschichtsliteratur Forschungsergebnisse unberücksichtigt bleiben. So ist auch der neue Hohenloheband leider nur bedingt brauchbar. Hans-Joachim König

Gerhard *Schäfer*: Die evangelische Landeskirche in Württemberg und der Nationalsozialismus. Eine Dokumentation zum Kirchenkampf. Band I. Um das politische Engagement der Kirche 1932–1933. Stuttgart: Calwer Verlag 1971. 607 S.

Der Herausgeber möchte mit dieser auf 6 Bände veranschlagten Quellenpublikation nicht nur den Kirchenkampf im engeren Sinne belegen, sondern zugleich die Lage der Kirche und die Lage des deutschen Volkes anschaulich machen, die dem Nationalsozialismus seine ersten Erfolge eintrug. Er spricht von der „heute geradezu unverständlichen Anziehungskraft, die der Nationalsozialismus damals auf weite Schichten des deutschen Volkes und auch auf Männer der Kirche ausgeübt hat“ (S. 26). Aus dieser Sicht werden die Dokumente aber weit mehr als ein Beitrag zur Kirchengeschichte: sie helfen die Lage und die geistige Verfassung des deutschen Volkes aufzuhellen, die oft allzusehr ex eventu, aus den Folgen, beurteilt worden ist. Damit wird die Geschichte des großen Irrtums verständlicher, aus der nicht nur der Kirchenkampf, sondern die deutsche Katastrophe entstand. Die Dokumente bilden einen Beitrag zur Geschichte des deutschen Volkes. Wu

Kuno *Ulhöfer*: Bilder einer alten Stadt. Schwäbisch Hall. Eppinger 1971. 104 S. DM 42.– (für Mitglieder des Hist. Ver. f. Württ. Franken verbilligt).

Der Haller Stadtarchivar legt in dem stattlichen Band von S. 35 ab alte Tafeln, Stiche und Zeichnungen vor, die das Bild der Stadt bis zum 19. Jahrhundert illustrieren; die Umschlagblätter bieten Karten des Territoriums der Reichsstadt. Das ansehnliche Werk wird durch eine dreifache Einleitung erschlossen. Ulhöfer spricht zunächst von den heutigen Problemen der „Stadt“, die mit dem schiefen Ausdruck „Sanierung“ nur unzureichend gekennzeichnet sind, etwa von der Entwertung der Straße, und er fordert mit A. Mitscher-